

Andreas Knaul

Auswirkungen des europäischen
Binnenmarktes der Banken
auf das internationale
Bankvertragsrecht unter
besonderer Berücksichtigung
des Verbraucherschutzes



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

INHALTSVERZEICHNIS

§ 1 Einleitung	1
Erster Teil: Gemeinschaftsrechtlicher Ansatz	3
§ 2 Europäischer Binnenmarkt der Banken - wirtschaftliche, historische und rechtliche Grundlagen	3
<u>A. Die geistesgeschichtlichen und wirtschaftstheoretischen Grundlagen des Binnenmarktes</u>	3
<u>B. Wirtschaftliche Grundlagen des Binnenmarktes der Finanzdienstleistungen</u>	7
I. Volkswirtschaftliche Aspekte.....	8
II. Europäischer Finanzdienstleistungsmarkt.....	9
1. Ausländische Banken in Deutschland.....	10
2. Zusammenarbeit der europäischen Banken.....	10
3. Allfinanz-Konzept.....	11
III. Auslandsgeschäft der Banken.....	13
1. Definition.....	13
2. Binnenmarkttypische Fallgestaltungen.....	14
3. Internationales Verbrauchergeschäft der Banken.....	15
IV. Voraussichtliche wirtschaftliche Konsequenzen des Finanzbinnenmarktes.....	17
1. Anbieterseite.....	17
2. Verbraucherseite.....	18
a. Vorteile.....	18
b. Gefahren.....	20
aa. Verlust an Markttransparenz.....	20
bb. Macht der Banken.....	22
<u>C. Rechtliche Grundlagen des Binnenmarktziels und die Ziele der Bankrechtskoordinierung</u>	24

VIII

I. Binnenmarktziel.....	24
II. Ziele der Bankrechtskoordinierung.....	26
III. Gegenseitige Abhängigkeiten bei der Integration des Bankenmarktes.....	28
§ 3 Bedeutung der europäischen Grundfreiheiten für den Binnenmarkt	
der Banken.....	30
<u>A. Die europäische Kapitalverkehrsfreiheit im Bankensektor.....</u>	<u>31</u>
I. Grundlagen der Kapitalverkehrsliberalisierung.....	31
II. Durchsetzung der Kapitalverkehrsfreiheit.....	33
<u>B. Die europäische Niederlassungsfreiheit der Banken.....</u>	<u>35</u>
I. Wirtschaftliche Bedeutung der Niederlassungsfreiheit für den Bankensektor.....	35
II. Abgrenzung der Niederlassungsfreiheit von der Dienstleistungsfreiheit.....	36
III. Arten der Niederlassung im europäischen Bankrecht.....	37
1. Tochtergesellschaften.....	37
2. Zweigstellen.....	38
3. Niederlassungen von Drittlandbanken.....	39
4. Repräsentanzen.....	39
IV. Reichweite und Beschränkungen der Niederlassungsfreiheit.....	40
1. Niederlassungsfreiheit als bloßes Diskriminierungsverbot.....	40
2. Ausdehnung der Reichweite.....	41
3. Eigene Auffassung.....	43
a. Binnenmarktziel als Auslegungstopos.....	43
b. Übertragung der Grundsätze auf Finanzprodukte.....	44
4. Kumul-Problem.....	45
<u>C. Die europäische Dienstleistungsfreiheit der Banken.....</u>	<u>47</u>
I. Begriffsbestimmung der Dienstleistung.....	47
1. Europarechtlich autonome Definition.....	47

IX

2. Abgrenzung der Dienstleistungsfreiheit von Kapitalverkehrs- und Niederlassungsfreiheit.....	48
II. Erbringungsformen der Dienstleistungsfreiheit.....	48
III. Parallelität zur Warenverkehrsfreiheit.....	51
1. Übertragung der Dassonville-Rechtsprechung - allgemeines Beschränkungsverbot..	53
2. Übertragung der Cassis-Rechtsprechung - Herkunftslandprinzip.....	54
a. Identität der Auslegungsgrundsätze.....	54
b. Besonderheiten der Dienstleistungsfreiheit.....	55
3. Übertragung der Grundsätze der Warenverkehrsfreiheit auf Finanzprodukte.....	56
IV. Reichweite der Dienstleistungsfreiheit.....	57
1. Diskriminierungsverbot versus allgemeines Beschränkungsverbot.....	57
2. Umfang der Dienstleistungsfreiheit im Finanzdienstleistungssektor in Deutschland	58
V. Einschränkungen der Dienstleistungsfreiheit.....	59
1. Schutzbereich und Eingriffsmöglichkeit.....	59
2. Beschränkungsformen und Abwägung der Interessen.....	61
§ 4 Theoretische Grundlagen der europäischen Harmonisierung des Bankenrechts	65
<u>A. Theorie der europäischen Rechtsharmonisierung im allgemeinen</u>	65
I. Grundlagen der europäischen Rechtsharmonisierung.....	66
II. Bedarf und Reichweite der europäischen Harmonisierung des Bankenrechts.....	67
III. Harmonisierungskonzepte: Detailharmonisierung und "Neue Strategie der Rechtsangleichung".....	70
1. Detailharmonisierung.....	70
2. "Neue Strategie der Rechtsangleichung".....	70
IV. Die drei Prinzipien der neuen Strategie.....	71
1. Prinzip der gegenseitigen Anerkennung.....	72
a. Gegenseitige Anerkennung im Wirtschaftsaufsichtsrecht.....	72
b. Grenzen der gegenseitigen Anerkennung.....	73

c. Gegenseitige Anerkennung, Parteiautonomie und nationale Rechtsetzungsautonomie.....	73
aa. Gegenseitige Anerkennung von Zivilrechtsinstituten.....	73
bb. Kritik und Grenzen der gegenseitigen Anerkennung von Zivilrechtsinstituten...	76
cc. Bedeutung des internationalen Schuldvertragsrechts im Binnenmarkt.....	78
2. Prinzip der Herkunftslandkontrolle.....	79
3. Prinzip der Mindestharmonisierung.....	80
a. Grundlage.....	80
b. Position des Verbraucherschutzes.....	81
c. Gefahr der Inländerdiskriminierung.....	81
d. Beurteilung.....	82
V. Rechtsgrundlagen und Verfahren der Harmonisierung.....	83
1. Staatsverträge und europäisches Sekundärrecht.....	83
2. Harmonisierung mittels Gleichwertigkeitsfeststellung.....	84
3. Harmonisierung über Richtlinien und Verordnungen.....	85
<u>B. Die Richtlinie als Instrument der Harmonisierung.....</u>	86
I. Definition und Funktion der Richtlinie.....	86
II. Die zwei grundlegenden Regelungstypen der Richtlinie.....	87
III. Unmittelbare Wirkung der Richtlinie.....	88
1. Grundsatz.....	88
2. Reichweite der unmittelbaren Wirkung.....	90
IV. Sperrwirkung der Richtlinie für die mitgliedstaatliche Regelungskompetenz.....	91
1. Grundlagen.....	91
2. Problematik der optionalen Richtlinien.....	92
3. Strikte Richtlinien.....	95
V. Umsetzung der Richtlinie.....	95
VI. Kritik am Konzept der Harmonisierung durch Richtlinien und Bewertung.....	97

<u>C. Richthienkonforme Auslegung</u>	98
I. Notwendigkeit rechtsvergleichender Auslegung.....	98
II. Gebot einheitlicher Auslegung nach Art. 36 EGBGB.....	99
III. Richtlinie als Auslegungsmaßstab.....	99
1. Grundlagen.....	99
2. Problematik.....	101
IV. Europäischer Gerichtshof als Garant einheitlicher Auslegung.....	101
V. Anwendung auf das Bankvertragsrecht.....	102
§ 5 Europäische Harmonisierung des Bankenaufsichtsrechts	102
<u>A. Verknüpfung zwischen der Harmonisierung des Bankenaufsichtsrechts und des Bankvertragsrechts</u>	102
<u>B. Das traditionelle deutsche Bankenaufsichtsrecht</u>	104
I. Einbettung des Bankenaufsichtsrechts in das System des staatlichen Wirtschaftsaufsichtsrechts.....	104
II. Grundlagen der deutschen Bankenaufsicht.....	106
1. Rechtsgrundlagen, Ziele und Aufgaben der deutschen Bankenaufsicht.....	106
2. Historische Entwicklung der deutschen Bankenaufsicht seit 1945.....	107
3. Organisation der Bankenaufsicht.....	108
III. Grundzüge des Kreditwesengesetzes.....	108
1. Funktionaler und territorialer Anwendungsbereich.....	108
2. Zulassungsverfahren.....	109
3. Eigenkapital und Liquidität.....	110
4. Überwachung des Kreditgeschäfts.....	110
5. Prüfung der Kreditinstitute.....	111
6. Eingriffsbefugnisse des Bundesaufsichtsamtes und Sonderaufsicht.....	112
7. Internationale Zusammenarbeit der Aufsichtsbehörden.....	112
8. Aufsicht über Zweigstellen und Repräsentanzen ausländischer Banken in Deutschland.....	114

IV. Einschränkungen der europäischen Grundfreiheiten durch das deutsche Bankenaufsichtsrecht	116
V. Unterschiede zwischen Bankenaufsichtsrecht und Versicherungsaufsichtsrecht	117
<u>C. Harmonisierung des europäischen Bankenaufsichtsrechts</u>	118
I. Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit im Finanzdienstleistungssektor	118
II. Zweite Bankrechtskoordinierungs-Richtlinie - wesentliche Ziele und Inhalte	120
1. Begriffsbestimmungen und Anwendungsbereich	121
2. Harmonisierung der Zulassungsbedingungen	121
3. Beziehungen zu Drittländern	122
4. Harmonisierung der Bedingungen für die Ausübung der Tätigkeit	123
5. Bestimmungen über die freie Niederlassung und den freien Dienstleistungsverkehr	124
a. Verwirklichung der Dienstleistungsfreiheit	124
b. Verwirklichung der Niederlassungsfreiheit	125
c. Regelungsbefugnisse der Aufnahmelandbehörden	126
6. Schlußbestimmungen	126
III. Verwirklichung der drei Harmonisierungsprinzipien durch die zweite Bankrechtskoordinierungs-Richtlinie	127
1. Prinzip der Herkunftslandkontrolle	127
2. Prinzip der gegenseitigen Anerkennung	128
3. Prinzip der minimalen Harmonisierung	129
IV. Kritik an der 2. Bankrechtskoordinierungs-Richtlinie	130
1. Enger Kreditinstitutsbegriff	130
2. Keine Aufweichung der Aufsicht oder Nivellierung nach unten	131
3. Erweiterung auf Tochterunternehmen	132
V. Begleitrichtlinien zur 2. Bankrechtskoordinierungs-Richtlinie	133
1. Eigenmittel- und Solvabilitätsrichtlinie	133
2. Großkreditrichtlinie	134
3. Sonstige Harmonisierungsvorhaben mit bankaufsichtlicher Wirkung	136

VI. Beurteilung der europäischen Harmonisierung des Bankenaufsichtsrechts.....	137
<u>D. Umsetzung der Bankenaufsichtsrichtlinien in deutsches Recht</u>	138
I. Allgemeines zur Implementierung ins Kreditwesengesetz.....	138
II. Zivilrechtliche Wirkungen der europäischen Bankenaufsichtsrichtlinien.....	139
III. Umsetzung ausgewählter Einzelbestimmungen der 2. Bankrechtskoordinierungs- Richtlinie.....	140
1. Verwirklichung von Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit.....	140
a. Konkrete Umsetzungsvorhaben.....	140
b. Probleme am Beispiel der Bundesschatzbriefe.....	143
2. Deregulierung und Vertragsfreiheit - Abschaffung der Sparverkehrsvorschriften. . .	145
a. Verbraucherschutzaspekt.....	145
b. Wettbewerbsaspekt.....	146
IV. Umsetzung der Eigenmittelrichtlinie.....	146
V. Umsetzung der Solvabilitätsrichtlinie.....	147
§ 6 Europäische Harmonisierung des Bankvertragsrechts.....	148
<u>A. Deutsches Bankvertragsrecht</u>	148
I. Allgemeiner Bankvertrag.....	149
1. Allgemeiner Bankvertrag versus Vertrauenshaftung.....	149
2. Inhalt des allgemeinen Bankvertrags - Aufklärungspflichten der Kreditinstitute. . . .	151
III. Begründung und Beendigung des Bankvertrages.....	152
<u>B. Europäische Harmonisierung des materiellen Bankvertragsrechts</u>	153
I. Harmonisierung des europäischen Vertragsrechts.....	153
n. Pro und Contra Vereinheitlichung des Rechts der Finanzdienstleistungsverträge. . .	156
m. Übersicht über das bereits harmonisierte Bankvertragsrecht.....	159
1. International harmonisiertes Bankvertragsrecht im Nicht-Verbraucherbereich	160
2. Europäische Harmonisierung von Bankvertragsrecht im Verbraucherbereich.....	160

§ 7 Verbraucherschutzrecht als Kerngebiet der europäischen Harmonisierung des Bankvertragsrechts	161
A. <u>Grundlagen der Problematik des grenzüberschreitenden europäischen Verbraucherschutzes</u>	161
B. <u>Verbraucherschutz, Vertragsfreiheit und Wirtschaftssystem</u>	163
I. Entstehungsgeschichte des Verbraucherschutzrechts.....	163
1. Entwicklung in Deutschland.....	163
2. Internationaler Verbraucherschutz.....	164
n. Begriff des Verbrauchers.....	165
III. Vertragsfreiheit und Verbraucherschutz.....	167
1. Prinzip der Vertragsfreiheit.....	167
2. Privatautonomie und Wirtschaftssystem.....	168
3. Grenzen der Vertragsfreiheit.....	170
4. Stellenwert der Vertragsfreiheit im Europarecht.....	172
5. Ergebnis.....	172
C. <u>Theorie der Harmonisierung des Verbraucherschutzrechts in der Europäischen Gemeinschaft</u>	173
I. Grundlagen des europäischen Verbraucherschutzrechts.....	173
1. Ziele, Geschichte und inhaltliche Schwerpunkte des europäischen Verbraucherschutzes.....	173
2. Grundlegende Probleme des europäischen Verbraucherschutzrechts.....	176
n. Stellung des Verbraucherschutzes zu den Grundfreiheiten.....	178
1. Kein Verbraucherschutz durch Art. 36 EWG-Vertrag.....	179
2. Mittelbarer primärrechtlicher Verbraucherschutz durch Art. 30 und 34 EWG-Vertrag.....	179
a. Tatbestand der zwingenden Erfordernisse.....	180
b. Verhältnismäßigkeitsprinzip als Beurteilungsmaßstab.....	181
3. Konzept des Europäischen Gerichtshofes vom mündigen Verbraucher.....	183
4. Übertragung des Verbraucherschutzgedankens auf die Dienstleistungsfreiheit.....	184

<u>D. Spezielle Problematik des Verbraucherschutzes im europäischen Bankrecht</u>	185
I. Besonderheiten des bankrechtlichen Verbraucherschutzes.....	185
1. Übersicht.....	185
2. Macht der Banken.....	185
n. Verbraucherschutz durch Bankenaufsichtsrecht.....	186
1. Verbraucherschutzfunktion des Wirtschaftsaufsichtsrechts.....	186
2. Verbraucherschutz im Kreditwesengesetz.....	187
III. Verbraucherschutz durch Wettbewerb der Banken.....	189
IV. Verbraucherschutz durch Aufklärung und Information - informatorischer Verbraucherschutz.....	191
V. Verbraucherschutz durch Einlagensicherung im Wege institutioneller Sicherungssysteme.....	193
VI. Beurteilung.....	196
§ 8 Europäische Harmonisierung des bankvertragsrechtlichen Verbraucherschutzes	197
<u>A. Aspekte des deutschen Verbraucher kreditrechts</u>	197
I. Wirtschaftliche und soziale Interessenlage im Verbraucher kreditrecht.....	197
1. Begriff des Konsumentenkredits.....	197
2. Interessenverteilung beim Konsumentenkredit.....	198
3. Wirtschaftliche Bedeutung des Konsumkredits.....	199
4. Rechtssoziologische Überlegungen zur privaten Verschuldung.....	200
5. Spielraum für gesetzgeberische Lösungen.....	201
II. Aspekte des Kreditnehmerschutzes durch § 138 BGB.....	202
1. Voraussetzungen der Sittenwidrigkeit des Ratenkredits gemäß § 138 BGB.....	202
a. Objektives Mißverhältnis und absolute Wuchergrenze.....	203
b. Subjektive Voraussetzungen der Sittenwidrigkeit.....	204
c. Kenntnis der Bank von fehlender Leistungsfähigkeit des Kunden.....	204
2. Problem der Mitverpflichtung dem Schuldner nahestehender vermögensloser Personen.....	205

3. Konsumentenkredit in Verbindung mit einer Lebensversicherung - Aufklärungspflichten der Banken.....	205
<u>B. Europäische Harmonisierung des Verbraucherkreditrechts.....</u>	207
I. Verbraucherkreditrichtlinie.....	207
1. Wirtschaftliche Bedeutung des grenzüberschreitenden Verbraucherkredits.....	207
2. Notwendigkeit der Harmonisierung.....	208
3. Inhaltliche Schwerpunkte der Verbraucherkreditrichtlinie.....	208
4. Problematik der Minimalharmonisierungsklausel.....	209
5. Bewertung der Verbraucherkreditrichtlinie.....	210
II. Umsetzung der Verbraucherkreditrichtlinie in das Verbraucherkreditgesetz.....	211
1. Gesetzgebungsgeschichte und Verhältnis zu anderen Gesetzen.....	211
2. Persönlicher und sachlicher Anwendungsbereich.....	212
3. Kreditvertrag.....	213
4. Sonstige Regelungen.....	214
5. Fortwirkung der Richtlinie als Auslegungshilfe.....	215
in. Kreditkostenrichtlinie.....	215
1. Ziele und Inhalt der Kreditkostenrichtlinie.....	215
2. Umsetzung der Kreditkostenrichtlinie in deutsches Recht.....	216
a. Notwendigkeit der Anpassung des deutschen Rechts.....	216
b. Anpassung von § 4 Preisangabenverordnung.....	217
IV. Kritische Würdigung des neuen Verbraucherkreditrechts.....	218
<u>C. Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen im europäischen Bankvertragsrecht...</u>	220
I. Grundlagen.....	220
II. Interessenlage bei der Verwendung von AGB im Bankensektor.....	220
III. Deutsches AGB-Recht und Bankverträge.....	221
IV. EG-Richtlinienvorschlag über mißbräuchliche Klauseln in Verbraucherverträgen ..	224
V. Kritik und Bewertung des Richtlinienvorschlags.....	226

XVII

<u>D. Sonstige Harmonisierungsvorhaben der Europäischen Gemeinschaft mit bankvertragsrechtlicher Bedeutung</u>	228
I. Recht der Bankenwerbung.....	228
II. Transparenz der Bankkonditionen bei grenzüberschreitenden Finanztransaktionen.....	230
III. Elektronischer Zahlungsverkehr.....	231
IV. Bürgschaften von Kreditinstituten und Versicherungsunternehmen.....	231
<u>E. Stellungnahme und Ausblick auf zukünftige Harmonisierungen</u>	231
Zweiter Teil: Internationalprivatrechtlicher Ansatz	233
§ 9 Europäische Harmonisierung des internationalen Bankvertragsrechts (IPR)....	233
<u>A. Grundlagen</u>	233
I. Bedeutung des IPR im internationalen Bankgeschäft.....	233
n. Fragestellung des IPR.....	234
<u>B. Ziele der TPR-Vereinheitlichung</u>	235
I. Wertfreiheit der IPR-Vereinheitlichung.....	235
II. Harmonisierung des Eingriffsrechts durch allseitige Kollisionsnormen.....	236
<u>C. Europäische Vereinheitlichung des Schuldvertrags-IPR</u>	238
I. Das Römische Übereinkommen von 1980.....	238
II. Versicherungsvertrags-IPR als Vergleich.....	239
<u>D. Ergebnis</u>	239
§ 10 Grundsatz der Parteiautonomie und objektive Anknüpfung von Bankverträgen	241
<u>A. Vertragsstatut der Bankgeschäfte</u>	241
I. Grundsatz der freien Rechtswahl (Parteiautonomie).....	241
1. Bedeutung für das internationale Bankgeschäft.....	241
2. Definition.....	241

XVIII

3. Materieellrechtliche oder kollisionsrechtliche Verweisung.....	242
4. Kritik am Primat der Parteiautonomie.....	244
5. Einschränkungsmöglichkeiten der Rechtswahl.....	245
6. Ausübung der Rechtswahlfreiheit.....	246
a. Rechtswahl durch Allgemeine Geschäftsbedingungen.....	246
aa. Deutsche Bankgeschäftsbedingungen.....	246
bb. Ausländische Bankgeschäftsbedingungen.....	248
b. Sprachrisiko.....	248
<u>B. Objektive Anknüpfung des Bankvertrages</u>	249
I. Allgemeine Grundsätze.....	249
1. Recht der berufstypischen Leistung.....	250
2. Bestimmung des Schwerpunktes des Vertragsverhältnisses.....	251
a. Grundlagen.....	251
b. Komplexitätsansatz.....	252
c. Machtansatz.....	253
d. Risikoansatz.....	254
e. Vermutung für das Heimatrecht der Bank und Ausnahmen.....	255
II. Charakteristische Leistung bei einzelnen Bankgeschäften.....	255
1. Charakteristische Leistung bei Kreditgeschäften.....	256
2. Charakteristische Leistung bei Kapitalanlagegeschäften.....	257
a. Allgemein.....	257
b. Festgeldanlage.....	257
3. Charakteristische Leistung bei Bankgarantien.....	258
4. Charakteristische Leistung bei Dokumentenakkreditiven.....	259
5. Charakteristische Leistung bei Rahmen- und Hilfsgeschäften.....	260
6. Charakteristische Leistung bei nicht-typisierbaren Bankverträgen.....	261

<u>C. System der Einschränkungen der Parteiautonomie durch Sonderanknüpfungen</u>	261
I. Einordnung in die kollisionsrechtliche Systematik.....	261
II. Verhältnis der deutschen Sonderanknüpfungsnormen zum Gemeinschaftsrecht	262
1. Parallelität der Problematik.....	262
2. Interessenabwägung und Verhältnismäßigkeit.....	264
<u>D. Das (reine) Inlandsgeschäft nach Art. 27 III EGBGB</u>	265
I. Anwendungsbereich.....	265
II. Bankrechtliche Problemfälle.....	266
III. Kritik an Art. 27 III EGBGB.....	267
§ 11 Kollisionsrechtlicher Verbraucherschutz im Bankvertragsrecht	268
<u>A. Grundlagen</u>	268
I. Ausgangspunkt und Zielsetzungen des kollisionsrechtlichen Verbraucherschutzes	268
II. Aktueller Streit: die "spanischen Widerrufsfälle".....	269
<u>B. Anwendungsbereich und Voraussetzungen von Art. 29 EGBGB</u>	270
I. Persönlicher Anwendungsbereich.....	270
II. Sachlicher Anwendungsbereich.....	271
1. Erfasste Bankgeschäftstypen.....	272
2. Nicht erfasste Bankgeschäftstypen.....	272
3. Ausnahmeklausel des Art. 29 IV Nr. 2 EGBGB für ausländische Dienstleistungen..	273
4. Kritik am Umfang des Anwendungsbereichs.....	274
III. Besonderer Inlandsbezug durch Modalitäten des Vertragsschlusses.....	277
<u>C. Günstigkeitsvergleich</u>	278
<u>D. Abgrenzung zu anderen Anknüpfungen</u>	280
I. Art. 29 EGBGB im Verhältnis zu Art. 27 in EGBGB.....	280
II. Art. 29 EGBGB im Verhältnis zu Art. 34 EGBGB.....	281

in. Art. 29 EGBGB im Verhältnis zu § 12 AGBG.....	283
.....	283
<u>E. Zwingende Vorschriften des bankrechtlichen Verbraucherschutzes</u> <u>gemäß Art. 29 EGBGB</u>	283
I. Kreditwesengesetz	284
II. Verbraucherkreditgesetz.....	284
III. Haustürwiderrufsgesetz.....	285
IV. Kündigung nach § 609a BGB bei Darlehen mit Auslandsberührung.....	285
1. § 609a I Nr. 1, 3, H BGB.....	286
2. § 609a I Nr. 2 BGB.....	286
V. Weitere verbraucherschützende Vorschriften im Darlehensrecht.....	287
<u>F. Verbraucherschutz und Vertrauensschutz im internationalen Privatrecht -</u> <u>Art. 31 n EGBGB</u>	288
§ 12 Recht der Eingriffsnormen gemäß Art. 34 EGBGB	289
<u>A. Grundlagen des Rechts der Eingriffsnormen</u>	289
I. Begriff der Eingriffsnorm.....	289
1. Anwendungsbereich der Eingriffsnorm.....	289
2. Begriffsgeschichte der Eingriffsnormen.....	290
a. Entwicklung bis zur Neuzeit.....	290
b. Sachnormen im IPR.....	291
c. Art. 7II EVÜ - Vorbild für Art. 34 EGBGB.....	291
II. Grundsätzliche Ablehnung der Lehre von den Eingriffsnormen.....	292
III. Verhältnis zu Art. 27 EGBGB.....	293
<u>B. Feststellung inländischer zwingender Normen</u>	293
I. Objektive Voraussetzungen.....	294
II. Subjektive Voraussetzungen.....	296
III. Auslegungskriterien.....	298
1. Unterscheidung dispositiver und zwingender Normen.....	298

2. Rechtsgedanke des Art. 7 I EVÜ.....	298
3. Exklusivität öffentlich-rechtlicher Normen als Eingriffsnormen.....	299
4. Internationaler Entscheidungseinklang und Zweifelsregel.....	300
5. Verweis auf zwingende Normen im europäischen Richtlinien.....	301
6. Normtypologisierende Auslegung.....	302
a. Dreiteilung potentiell zwingender Normen.....	302
b. Kritische Würdigung: Europäisches Allgemeininteresse und nationales IPR Eingriffsinteresse.....	303
IV. Verbraucherschutzrecht als Eingriffsnormenbestand im Sinne von Art. 34 EGBGB	304
1. Streitstand.....	305
2. Kein Ausschluß des Verbraucherschutzes aus dem Anwendungsbereich des Art. 34 EGBGB.....	306
3. Auffangfunktion des Art. 34 EGBGB.....	307
4. Verbraucherschutzrecht als Harmonisierungsschwerpunkt der Gemeinschaft.....	307
5. Mittelbare Horizontalwirkung verbraucherschützender Richtlinien.....	308
6. Zusammenfassung.....	309
<u>C. Zwingende Vorschriften im Bereich des Bankvertragsrecht</u>	309
I. Grundproblem im Finanzdienstleistungsbereich.....	309
II. International zwingende Verbraucherschutznormen des deutschen Bankrechts.....	310
III. Recht der Devisenvorschriften.....	311
<u>D. Ausländische Eingriffsnormen im deutschen Recht</u>	312
I. Gründe für die Anwendung ausländischer Eingriffsnormen.....	312
II. Theoretische Grundlagen für die Anwendung ausländischer Eingriffsnormen.....	313
1. Sonderanknüpfung.....	314
2. Faktische Berücksichtigung ausländischen Rechts und die Datum-Theorie.....	315
3. Stellungnahme.....	316
in. Grenzen der Anwendung ausländischer Eingriffsnormen.....	317

§ 13 Der ordre public-Vorbehalt im europäischen Bankrecht	319
<u>A. Die Grundsätze des ordre public-Vorbehalts</u>	319
<u>B. Voraussetzungen und Rechtsfolgen des ordre public-Vorbehalts</u>	319
<u>C. Anwendungsbereich des ordre public-Vorbehalts im internationalen Vertragsrecht</u> ..	321
I. Schutz von Treu und Glauben im internationalen Vertragsrecht.....	321
n. Schutz öffentlicher Belange im internationalen Vertragsrecht.....	321
III. Schutz des Schwächeren durch den ordre public.....	322
1. Weiter Anwendungsbereich.....	322
2. Enger Anwendungsbereich.....	323
3. Bewertung.....	324
<u>D. Verhältnis des ordre public zum europäischen Gemeinschaftsrecht</u>	326
I. Grundlagen des Gemeinschaftsrechts.....	326
II. Entstehung eines europäischen ordre public.....	327
in. Bewertung.....	328
§14Schluß	328

Die Abkürzungen sind entnommen:

Hildebert Kirchner, Abkürzungsverzeichnis der Rechtssprache, 3. Auflage, Berlin 1983.